

Beim Großkreis steigen die Chancen für Beeskow

Bürgermeister Taschenberger zur Kreisreform

Beeskow (MOZ) Rechts und links der Spree sowie an Oder und Neiße erhitzt nach wie vor die Kreisgebietsreform die Gemüter. Heute greift Beeskows Bürgermeister Taschenberger in die Debatte ein.

Der sachlich begründete Vorschlag des Innenministers, die Kreise Fürstenwalde, Beeskow, Eisenhüttenstadt und Guben zusammenzuschließen wird von bestimmten Stellen vehement verworfen. Taschenberger vermutet, daß da solche Fragen eine Rolle spielen, wie zukünftige politische Strukturen, persönliche Interessen bezüglich der Arbeitsplätze und Machtfelder sowie der Kreisstadtsitz. Beredter Ausdruck dafür ist die Unterschriftenaktion im Bereich Fürstenwalde, initiiert vom Landrat Dr. Schubert.

Der Bürgermeister ließ verlauten, daß er und die Beeskower voll dem Potsdamer Gesetzentwurf zustimmen. Viele Sachargumente würden für den Großkreis sprechen. So die zukunfts-trächtige Lage zwischen Berlin und dem östlichen Grenzraum. Hinzu käme die Umsetzung des Sektorialprinzips, das der Hauptstadt mit ihrem Speckgürtel eigene Entwicklungskräfte entgegensetzen würde. Für den Großkreis sprechen ferner seine Regionen mit guten Entwicklungsbedingungen für Industrie, Gewerbe, Handel, Tourismus. Beachtenswert die bessere Finanzausstattung. Unbewiesen ist das Argument, ein solcher Kreis sei nicht regierbar. Beim Großkreis hätte auch Beeskow beste Chancen, Kreisstadtsitz zu werden.